WEIHNACHTEN BEI DEN NACHBARN

Wo die Zwarte Pieten durch die Straßen wirbeln

Die Niederländer feiern Weihnachten so ganz anders als wir



Sinterklaas trägt Bischofskleidung, einen roten Talar und einen Bischofsstab, den hier einer seiner Begleiter hält. Die Zwarte Pieten (Schwarzer Peter) sind an ihrer bunten Kleidung, die der des 17. Jahrhunderts nachempfunden ist, und der schwarz oder braun geschminkten Haut zu erkennen.

von Rosmarie Krenn

Passau/Thyrnau. Der Spruch "Andere Länder – andere Sitten" gilt auch für die Weihnachtszeit. Während hierzulande der Heilige Nikolaus mit dem Krampus kommt und am Heiligen Abend das Christkind, bringt in Teilen Italiens die Befana, eine alte Witwe, am Dreikönigstag die Geschenke, in Spanien traditionell die Heiligen Drei Könige (Reyes Magos), ebenfalls am 6. Januar

Viel früher als in Italien, Spanien und auch in Deutschland ist in den Niederlanden die weihnachtliche Bescherung. Ankie Visschers, die in Passau lebt und ihre Landsfrau Anke van der Velden aus Thyrnau sprechen über ihre Erinnerungen an vergangene Weihnachten im Heimatland. Mit dabei ist auch Dr. Anne Hahn, in Passau bekannt für ihr Engagement in Sachen Umweltschutz und Asylrecht. Sie und ihre Familie pflegen ihre ganz eigenen Weihnachtsrituale.

In den Niederlanden wird der

Nikolaustag bzw. der Abend davor groß gefeiert. Am Weihnachtsfest selbst gehen die Niederländer in die Kirche und es gibt ein großes Festmahl. "Vier bis fünf Gänge sind normal", sagt Ankie Visschers. Geschenke gibt es an diesem Tag nicht.

Geschenke bringt der Sinterklaas

Denn die bringt im Nachbarland Sinterklaas, der von einem oder mehreren Zwarte Pieten (Schwarzer Peter) begleitet wird. Sie kommen Mitte November mit einem Schiff aus Spanien, so sagen die Niederländer, und legen an der Nordseeküste an. "Das ist ein großes Event in Holland", weiß Ankie Visschers.

"Das Boot ist mit Lampions geschmückt, Sinterklaas steigt auf ein weißes Pferd, reitet in die Stadt und sagt den Kindern, dass sie jetzt die Schuhe an den Kamin stellen können bis zum 5. Dezember. An diesem Tag kommen dann die großen Geschenke", so Ankie Visschers weiter.

War der Krampus bei uns zumindest in früheren Zeiten oft ein wilder Geselle, so war und ist sein niederländischer Kollege alles andere als das. "Der Zwarte Piet ist sehr lieb, macht Kunststücke und Gymnastik und streut Pfeffernüsse und Bonbons", berichtet Ankie Visschers. "Er ist ein lustiger Akrobat, geht auf die Dächer und bringt durch den Schornstein Süßigkeiten für die Kinder", ergänzt Anke van der Vel-

Die beiden Frauen schwelgen weiter in Erinnerungen. Und dann fällt plötzlich das Wort "Surprise." Wer es zuerst gesagt hat, lässt sich nicht mehr so genau sagen. Auf jeden Fall geraten die beiden Niederländerinnen in helle Verzückung dabei. "Ja, ja die Surprise", sagen sie und strahlen. Was hat es denn damit auf sich?

den. Natürlich zusammen mit

Sinterklaas

Was ist die "Surprise?"

Anke van der Velden erzählt begeistert: "Da wurde für jeden von uns elf Kindern ein Zettel mit seinem Namen gemacht. Und jeder zog einen Namen, für den er ein Päckchen vorbereiten musste."

Dabei steht nicht unbedingt das Geschenk im Vordergrund. Phantasievolle und hübsche Verpackungen sind gefragt. "Ich habe einmal ein großes Schiff gebastelt oder für meinen Vater eine Fabrik mit allen seinen Vereinen drauf", erinnert sich Ankie Visschers lebhaft.

Drei Wochen voller Heimlichkeiten

Lächelnd denkt Anke van der

Velden an diese drei Wochen voller Heimlichkeiten zurück. Am 5. Dezember wird das Geheimnis gelüftet. "Wir haben uns immer viel Zeit genommen zum Auspacken", erinnert sie sich. Zu jeder Surprise gehört ein spezielles Sinterklaasgedicht, in dem der Beschenkte wegen weniger vorteilhaften Eigenschaften oder Gewohnheiten auf den Arm genommen wird. "Meine Mutter beherrschte das meisterlich. Es war nie beleidigend. Aber der, den es anging, wusste Bescheid", sagt Anke van der Velden.

Auch Dr. Anne Hahn und ihre Lieben feiern kein typisch deutsches Weihnachtsfest: "Es gibt schon länger keinen Baum mehr und wir beschenken uns nur minimal", sagt sie. Sie hängt Sachen ihrer Kinder von früher auf: "Sie entscheiden dann, ob sie es noch brauchen oder ob wir es verschenken können."

Dann sagt Dr. Anne Hahn etwas, das uns alle nachdenklich stimmen sollte: "Wenn Weihnachten nur an Weihnachten ist, dann ist Weihnachten nicht Weihnachten. Der Grundgedanke ist, dass man sich das ganze Jahr über gerne hat und nicht nur am 24. Dezember."



Anke van der Velden (v.l.), Dr. Anne Hahn und Ankie Visschers treffen sich regelmäßig beim internationalen Frauenstammtisch des Vereins Gemeinsam leben und lernen in Europa. Bei ihrer letzten Zusammenkunft sprachen sie über Weihnachten.